

PRESSEINFORMATION

Die **KPF.NRW** (Koordinationsstelle für Provenienzforschung in Nordrhein-Westfalen) stellt mit einer Auftaktveranstaltung am 13. März 2024 ihr neues Projekt zum Thema **Kunsthandelsbeziehungen und Kulturguttransfer zwischen nordrhein-westfälischen Institutionen und den verschiedenen Kunsthandelsorganen der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR)** vor.

Auftaktveranstaltung im Museum Folkwang

Die Auftaktveranstaltung der KPF.NRW im Museum Folkwang in Essen richtet sich gezielt an ein Fachpublikum aus Vertreter:innen nordrhein-westfälischer Museen und Kulturinstitute. Im Rahmen der Veranstaltung wird die KPF.NRW ihr neues Projekt vorstellen, dass sich mit den innerdeutschen Handelsbeziehungen von Kunst- und Kulturgütern zwischen 1945 und 1990 befasst. Hierbei sollen insbesondere Anhaltspunkte für die Handelswege und Verfahrensweisen des zwischenstaatlichen Kulturguttransfers transparent gemacht werden. Bereits bekannt ist, dass die staatliche Kunst und Antiquitäten GmbH der ehemaligen DDR (KuA) mit über 60 unterschiedlichen Partner:innen in NRW in Verbindung stand. Das Vernetzungstreffen im Museum Folkwang soll einem ersten Austausch untereinander dienen. Die KPF.NRW ruft alle Kulturinstitutionen auf, die möglicherweise Objekte aus innerdeutschen Geschäftsbeziehungen in ihrer Sammlung haben oder über Hintergrundinformationen und Wissen verfügen, sich zu beteiligen.

Das Projekt

Das am 01. Januar 2024 gestartete und auf zwei Jahre angelegte Forschungsprojekt wird durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste gefördert und begleitet. Unter der Projektleitung von Dr. Dagmar Thesing (wiss. Referentin der KPF.NRW) werden sich Dr. Annett Büttner und Xenia Schiemann der aufgeworfenen Fragen zum innerdeutschen Kulturguttransfer annehmen. Ausgehend von Objekten, die nachweislich aus der ehemaligen DDR in nordrhein-westfälische Kultureinrichtungen und Sammlungen gelangten, soll die Grundlage für eine zukünftige und vertiefende Forschung geschaffen werden. Auch Archivalien und zeitgeschichtliche Dokumente können Hinweise über die Strukturen und Verfahrensweisen der beteiligten Behörden, Institutionen und Akteure liefern. Grundlegend relevante Quellen sollen für das Projekt systematisch zusammengetragen werden. Auch werden beispielsweise Netzwerke erschlossen, die zukünftige Forschung und Einzelfallrecherchen ermöglichen.

Jasmin Hartmann, Leiterin der KPF.NRW: *Als koordinierende Stelle sind wir für alle Unrechtskontexte der Provenienzforschung zuständig und ich freue mich sehr, für NRW nun auch das Thema SBZ/DDR in diesem Bereich setzen zu können. Mit dem Projekt schaffen wir wichtige Grundlagen für eine tiefergehende Beschäftigung mit diesem Kontext. Die Berührungspunkte sind da - allein in der Vorbereitung des Projektes konnten wir 83 Museen, Verbände, Kunsthandelsadressen und Sammler identifizieren, mit denen wir uns und die wir untereinander vernetzen werden.*

Mathias Deinert, Referent vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg: *Wir freuen uns, dass die KPF.NRW sich als nunmehr zweite Institution eines westdeutschen Bundeslandes dem bisher vernachlässigten Thema des Kulturguttransfers zwischen der Bundesrepublik und der DDR annimmt. Die Forschung wird den jahrzehntelang blühenden Handel mit oft*

staatlich entzogenem Privatbesitz wieder verstärkt ins öffentliche Bewusstsein rücken. Am Ende des Projektes wird u.a. eine Akten- und Quellenübersicht zu diesem Komplex in Nordrhein-Westfalen vorliegen – und damit eine wesentliche Grundlage für Objekt- und Provenienzforschungen zum Zeitraum zwischen 1945 und 1990 gelegt sein.

Über die KPF.NRW

Die KPF.NRW wurde 2022 vom Land Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe gegründet. Die KPF.NRW ist in Bonn beim LVR-LandesMuseum angesiedelt und fungiert als Zentralstelle, an der Informationen rund um das Thema Provenienzforschung in Nordrhein-Westfalen gesammelt und sichtbar gemacht werden. Ziele sind u.a. eine stärkere Transparenz von Forschungsergebnissen und bessere Vernetzung von Einrichtungen und Forschungsprojekten. Die Koordinationsstelle berät und vernetzt Kultureinrichtungen jeglicher Trägerschaft. Arbeitsschwerpunkte sind neben NS-verfolgungsbedingten Entzügen auch Kulturgutverluste in der Zeit der ehemaligen Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) sowie der Kolonialzeit.

Für weitere Auskunft zum Projekt:

<https://www.kpf.nrw/projects/sbz-ddr>

Jasmin Hartmann (Leiterin KPF.NRW)
Dr. Dagmar Thesing (Projektleitung)

Koordinationsstelle für Provenienzforschung
in Nordrhein-Westfalen (KPF.NRW)
Bachstraße 5-9
53115 Bonn
+49 (0) 228-2070-160
kontakt@kpf.nrw

Pressekontakt:

Tamara Könen

tamara.koenen@kpf.nrw.de
+49 (0) 2282070382

Gefördert durch:

